„Corriere de la Serra", man erkenne, daß eine so schwierige Frage wie das Problem der Abrüstung in Deutschland das wenigst günstige Klima für seine Lösung gefunden habe. Heute gebe es auf der ganzen Welt keinen einzigen Menschen mehr, der noch an Abrüstung glaube. „Gazzetta de Popolo" sagt unter der gleichen Ueberschrift, die Konferenz sei unreparierbar bankrott. Der Versuch, die Abrüstungskonferenz in eine Sicherheitskonferenz umzuwandeln, habe natürlich nicht einen praktischen Erfolg zeitigen können. Die faschistische Regierung habe ihre Pflicht getan, um zu billigen, den realen Notwendigkeiten entsprechenden Lösungen zu kommen. Jetzt aber werde es seine Pflicht tun, um dem eigenen Lande volle Sicherheit zu beschaffen. Die Anstrengung, das Dasein der Konferenz noch zu verlängern, seien zwecklos. „Popolo d'Italia" überschreibt seinen Genfer Bericht „Todeskampf der Genfer Konferenz".

Barthou will am Freitag nach Paris zurückkehren.

Paris, 6. Juni. Nach einer Meldung aus Genf beabsichtigt Außenminister Barthou am Freitag nach Paris zurückzukehren, sobald der allgemeine Abrüstungsausschuß seine Sitzung beendet hat. Am Montag wird Barthou in Paris den südslawischen Außenminister Jeftitsch empfangen.

Reise des französischen Generalstabschefs nach Warschau.

dnb. **Paris**, 7. Juni. Der Chef des französischen Generalstabes, General Debeney, wird sich, wie in Paris und auch aus Genf verlautet, Ende Juni nach Warschau begeben, um das französisch-polnische Militärabkommen von 1921 zu erneuern und der neuen Lage anzupassen.

Ein vorbildlicher Schuldner.

Die Stahlkammern der Bank von Frankreich sind bis oben hin mit Gold gefüllt. Es wäre eine Kleinigkeit für die Franzosen, ein paar Goldbarren wegzunehmen und damit die Amerikaschulden abzubezahlen. Aber Frankreich denkt nicht daran. Lieber läßt es sich sagen, daß es den Ausgang des Krieges allein der Hilfe von drüben zu verdanken habe. Gleichzeitig werden neue Milliardenbeträge für die Aufrüstung mobilisiert. So muß man es machen: Geld ohne Maß und Ziel leihen, es in die Rüstungen stecken und dann den Gläubiger von der Tür fortweisen. Doch nicht genug damit. Die Franzosen, deren Presse unsere Transferunfähigkeit leugnete, stellen sich heute hin und behaupten, eine Transferierung der Schuldsummen von Europa nach Amerika sei ein Ding der Unmöglichkeit. Französische Manieren: Den eigenen Schuldner mit Fußtritten bearbeiten, als Schuldner selbst aber sich mit fadenscheinigen Gründen allen Verpflichtungen entziehen!

Südtiroler Geistlicher nach Lipari verbannt.

Bozen, 7. Juni. (Eig. Funkmeldg.) Der Geistliche Michael Summerer, früher Kooperator in der Gemeinde Luesen bei Brixen, der von Bozen nach Italien verbannt worden war, ist jetzt auf die Insel Lipari gebracht worden. Der Transport des Geistlichen von Südtirol nach der süditalienischen Insel erfolgte in Fesseln. Summerer hat nach dem Urteil drei Jahre auf der Insel zu verbringen. Die Verbannung erfolgte, weil er die Ballilas, die italienische Jugendorganisation, als einen Maskenscherz bezeichnet hatte.

Schwere Streikausschreitungen in Südspanien.

dnb. **Madrid**, 6. Juni. Während der spanische Landarbeiterstreik in der Mehrzahl der Provinzen als gescheitert angesehen werden kann, verschärft sich die Streiklage in Südspanien, von wo Plünderungen und Brandstiftungen gemeldet werden. Insbesondere in den Provinzen Jaen und Sevilla, wo die marxistischen Gewerkschaften über starken Anhang verfügen, ereigneten sich zahlreiche Zwischenfälle. In mehreren Dörfern wurde die Zivilgarde von den Landarbeitern angegriffen. In drei Gemeinden stürmten die Streikenden die Gutshöfe und zündeten diese nebst Ställen und Scheunen an. Bei dieser Gelegenheit wurden 3 Gutsbesitzer erschossen. Auch die Angreifer hatten zwei Tote und mehrere Verwundete zu verzeichnen. Starke Polizeiabteilungen sind zusammengezogen worden. Man nimmt an, daß die Ordnung auch dort bald wiederhergestellt werden wird. In der Provinz Sevilla zerstörten die Landarbeiter eine Reihe von landwirtschaftlichen Maschinen durch Feuer.

Drohender Stahlarbeiterstreik in den Vereinigten Staaten.

Neuyork, 7. Juni. (Eig. Funkmeld.) **Die Aussichten auf Verständigung gegenüber dem drohenden Stahlarbeiterstreik werden sehr ungünstig beurteilt, nachdem die Führer der Stahlindustrie nach mehrstündigen Verhandlungen mit dem Nira-Leiter Johnson die Hauptforderung der Gewerkschaftsvertreter auf Anerkennung eines kollektiven Arbeitsvertrages abgelehnt hatten. Die Entschiedenheit, mit der die Ablehnung erfolgt ist, läßt ein Nachgeben der Unternehmer nicht erwarten. Die Gewerkschaften beharren gleicherweise auf ihrem Standpunkt. In Washington erklärte die Abordnung der Stahlarbeiter Wirtschaftsführern, „daß die ganze Hölle losbrechen werde", falls eine Verständigung mit den Arbeitnehmern nicht bis zum 10. Juni erfolge.**

Der Berliner Kommunistenprozeß.

Berlin, 7. Juni. (Eig. Funkmeld.) Bei unvermindert starkem Publikumsandrang begann der 3. Verhandlungstag im Bülow-Platz-Mordprozeß. Die Vernehmung der 15 angeklagten Kommunisten soll heute zu Ende geführt werden, so daß damit zu rechnen ist, daß am Freitag die Beweisaufnahme beginnt. Für die heutige Verhandlung hat der Berliner Polizeipräsident sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Als erster wird heute der 27jährige Wilhelm Schänke vernommen, der im Jahre 1927 dem Rotfrontkämpferbund beitrat, um dann später bei dem berüchtigten „Ordnungsdienst" seine „Pflicht" als rühriger Parteigenosse zu tun. Die Vernehmung dieses Angeklagten gestaltet sich sehr schwierig, da er an einem Sprachfehler leidet.

Die belgische Regierung zurückgetreten.
Ministerpräsident de Brocqueville,
der am 6. Juni mit dem gesamten Kabinett zurückgetreten ist, weil zwei Vorlagen der Regierung im Parlament abgelehnt wurden.

Dr. Goebbels reist nach Warschau.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels. — Prof. Thaddeus Zielinski.

Reichsminister Dr. Goebbels wird in der nächsten Woche einer polnischen Einladung Folge leisten und nach Warschau reisen, allerdings nicht in diplomatischer Eigenschaft, sondern als führendes Mitglied der nationalsozialistischen Bewegung, über die er vor der Intellektuellen-Union sprechen wird. Es ist nicht nur das erste Mal, daß ein deutscher Minister die polnische Hauptstadt betritt — ein Beweis für die Besserung des deutsch-polnischen Verhältnisses —, es ist überhaupt noch nicht dagewesen, daß aus dem Ausland heraus ein maßgebender Nationalsozialist aufgefordert worden ist, in einem anderen Staate über das Wesen und die Bedeutung des Nationalsozialismus öffentlich zu sprechen. So wie wir Reichsminister Dr. Goebbels kennen, wird er diese Einladung mit besonderer Freude entgegengenommen haben. Wird ihm doch hier die Möglichkeit gegeben, jenseits der deutschen Grenzen, dazu in einem Staate, der uns bisher wenig freundlich gegenüberstand und dessen Bevölkerung vielfach noch in der politischen Gedankenwelt der Vergangenheit lebt, als Wegbereiter der Wahrheit aufzutreten und mit allen Märchen und falschen Anschauungen über den Nationalsozialismus aufzuräumen. Er weiß natürlich, daß ihm das in vollem Umfange nicht auf den ersten Anhieb gelingen wird, aber seine Darlegungen werden eine Bresche in die rund um uns aufgerichteten Lügenmauern schlagen, sie werden nicht nur im polnischen Volk ihre Runde machen, sondern darüber hinaus vom ganzen Osten gehört werden. Bei der völligen Verschmelzung zwischen Nationalsozialismus und Volk, Nationalsozialismus und Staat findet Dr. Goebbels zudem eine vorzügliche Gelegenheit, im Rahmen seiner Betrachtungen über die Ideenwelt des neuen Deutschland auch die Einstellung dieses neuen Deutschland zu seinen Nachbarn hervorzuheben, die am besten durch die erfolgreiche Ostpolitik des Führers gekennzeichnet wird. Dr. Goebbels wird als einer der führenden Köpfe des neuen Deutschland auch am leichtesten den Weg zum Herzen des polnischen Volkes finden.

Funkausstellung 1934 vom 17. bis 26. August.

Berlin, 7. Juni. (Eig. Funkmeldg.) Die diesjährige Große Deutsche Funkausstellung findet unter dem Protektorat von Reichsminister Dr. Goebbels in der Zeit vom 17. bis 26. August auf dem Berliner Messegelände statt. Ihre Parole lautet: „Dein Rundfunk bei der Arbeit".

Die meisten Rundfunkhörer in den Städten, aber das Land holt auf.

Berlin, 7. Juni. (Eig. Funkmeldg). In Deutschland gibt es nach der letzten Volkszählung 50904 politische Gemeinden mit einer Wohnbevölkerung von 65 188 626 Personen. Am deutschen Rundfunk nahmen, wie das RDZ.-Büro meldet, Anfang April 5 424 755 Hörer teil. Aber die Verteilung auf die Gemeinde-Größenklassen ergibt, daß nur der 5. Teil aller Hörer heute auf dem flachen Lande wohnt. Immerhin hat in dem Zählabschnitt Oktober 1933 bis April 1934 die Zahl der Hörer auf dem Lande bedeutend stärker zugenommen an in der Stadt. Von der gesamten Hörerzunahme eines halben Jahres in Höhe von 900 114 sind rund 220 000 Hörer, gleich 25 Prozent, den ländlichen Gemeinden zugute gekommen. Während die Hörerzahl auf dem Lande um 26 Prozent gestiegen ist, hat sie in der Stadt nur einen Zuwachs von 18,4 Prozent erreicht, der unter dem allgemeinen Durchschnitt liegt.

Trotzdem ist die Durchsetzung mit Rundfunkteilnehmern auf dem Lande immer noch verhältnismäßig gering und birgt für die Rundfunkwerbung noch unausrechenbare Möglichkeiten in sich. Auf 100 Einwohner treffen in Landgemeinden am 1. April 1934 nur 4,9 Hörer gegen 3,9 am 1. Oktober 1933, in Landstädten 6,4 gegen 4,8, in Kleinstädten 8,0 gegen 6,8, in Mittelstädten 9,8 gegen 8,5 und in Großstädten 12, 3 gegen 10,4.

Heldenmütter taufen Segelflugzeuge.

dnb. **Hirschberg i. Riesengebirge**, 6. Juni. Anläßlich der Luftfahrtwerbewoche wurden am Mittwochabend auf dem Hirschberger Marktplatz, wo sich Tausende von Menschen eingefunden hatten, zwei Segelflugzeuge getauft. Die Weihestunde erhielt besondere Bedeutung durch die Anwesenheit der Mütter des Kampffliegers Manfred v. Richthofen und des Vorkämpfers für das Dritte Reich, Horst Wessel. Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters waren auch zwei Hirschberger Mütter, deren Söhne für die Bewegung gefallen sind, und zwar Frau Gornatowski und Frau Tesche, eingeladen. Nach einem Marsch der Hirschberger Jägerkapelle und der Begrüßungsansprache des Schwarmführers v. Küster tauften Freifrau v. Richthofen und Frau Wessel die Segelflugzeuge, die die Namen „Kamerad" und „Präsident Loerzer" erhielten. Mit dem Liede vom Guten Kameraden klang die Feierstunde aus.

Zusammenstoß zweier Sportflugzeuge

Sagan, 7. Juni. (Eig. Funkmeldg.) Bei einer Flugveranstaltung in Sagan verunglückten am Mittwoch, 6. Juni, zwei Sportflugzeuge über der Stadt dadurch, daß sie, vermutlich infolge der starken Sonnenblendung, mit den Tragflächen zusammenstießen. Beide Maschinen stürzten ab, wobei mit den beiden Flugzeugführern Horn und Greß auch ihre Fluggäste Klein und Stottmeister ums Leben kamen.

Großfeuer auf der Danziger Werft.

Danzig, 7. Juni. Auf der Danziger Werft brach in der Nacht zum Donnerstag ein Magazinbrand aus, der sich zu einem Großfeuer entwickelte. Ein starkes Aufgebot der Danziger Feuerwehr arbeitet an der Bekämpfung des Brandes, der gegen Morgen noch nicht gelöscht war.

Sechs Feuerwehrleute an Rauchvergiftung erkrankt.

Sechs Feuerwehrleute an Rauchvergiftung erkrankt.

Danzig, 7. Juni. (Eig. Funkmeldg.) Zu dem bereits kurz gemeldeten Großfeuer auf der Danziger Werft erfahren wir folgende Einzelheiten: In dem brennenden Hauptmagazingebäude lagerten in der Hauptsache Werkzeuge, Kleineisenzeug, Kabel, Bolzen, Schrauben, Packungen usw. Die Feuerwehr wurde um 1.15 Uhr nachts alarmiert, jedoch muß das Feuer im Innern des Magazins schon längere Zeit gewütet haben, da der Brand beim Eintreffen der Wehren bereits stark vorgeschritten war. Infolge der starken Verqualmung waren die Zugänge zu sämtlichen Räumen unpassierbar. Seitens der Feuerwehr wurde vergebens versucht, in das Innere des Gebäudes mit Gasschutz vorzudringen. Sechs Feuerwehrleute sind an Gasvergiftung erkrankt. Zum Teil waren sie umgefallen und mußten von Kameraden aus dem verqualmten Gebäude herausgeschafft werden. Die gesamten Danziger und Langfuhrer Feuerwehren waren an der Brandstätte tätig, außerdem ein Löschboot und ein Löschdampfer. Gegen 7 Uhr morgens war die Gewalt des Feuers gebrochen, so daß ein Teil der Wehren abrücken konnte. Zur Zeit befinden sich noch Brandwachen an der Brandstätte, um kleinere Brandnester abzulöschen. Der Sachschaden, der noch nicht genau feststeht, ist außerordentlich hoch.

Ernste Folgen der Dürre in den Vereinigten Staaten.

dnb. **Washington**, 6. Juni. Das Landwirtschaftsministerium veröffentlicht einen Lagebericht, in dem erklärt wird, daß die Trockenheit in den Hauptgetreidegegenden die nationale Lebensmittelversorgung, hauptsächlich mit Weizen, Futtergetreide und Heu, ernstlich gefährde, jedoch keine Hungersgefahr befürchten lasse. Der Weizen stehe schlechter als je in den letzten 25 Jahren. Das Vieh sei größtenteils zu schwach für den Transport und zu abgemagert zum Schlachten. Das Viehsterben sei groß. Weitere schwere Verluste seien in den nächsten Wochen zu erwarten, selbst wenn Regen falle. Die Frühernte stehe im ganzen Lande schlecht und die anhaltende Dürre lasse Befürchtungen für die Späternte, besonders für Mais und Futtergetreide, aufkommen.

Erklärungen Roosevelts über die Notlage infolge der Trockenheit.

dnb. **Washington**, 7. Juni. Präsident Roosevelt bezeichnete die schwere Trockenheit in den landwirtschaftlichen Gebieten als ein nationales Unglück, das über 125 000 Familien betroffen habe und das zum Absterben oder zu Notschlachtungen von mehreren Millionen Stück Vieh führen werde. Er gebe aber der Nation sein Wort, daß niemand Hunger leiden soll, und er fordere vom Bundeskongreß einen großen Zusatzbetrag vom Budget, um alle Menschen in den betroffenen Bezirken vor Hungersnot zu bewahren.

— **Alle Bugginger Todesopfer geborgen.** Aus Buggingen wird gemeldet: Im Laufe des Mittwochvormittags konnten sämtliche noch in der Grube befindlichen 31 Verunglückten als Leichen geborgen werden. Damit sind sämtliche 86 Todesopfer der Katastrophe vom 17. Mai geborgen. Die Beerdigungen finden in den verschiedenen Heimatorten der Verunglückten zum großen Teil im Laufe des Mittwochnachmittags statt.

— **Eine Schülerschlacht in Innsbruck.** Aus Innsbruck meldet ein Drahtbericht: Bei einer Abiturientenfeier, die auch von der Hochschülerschaft zahlreich besucht war, kam es Mittwoch abend zu einer regelrechten Saalschlacht zwischen nationalen und „vaterländischen" Schülern. Die Polizei trieb die Kämpfenden mit dem Gummiknüppel auseinander. Die Veranstaltung wurde geschlossen. Insgesamt wurden 10 Personen verletzt. Eine Reihe von Hoch- und Mittelschülern wurde verhaftet.

— **Schwere Blutat in einer Gastwirtschaft. — Der Wirt und sein Bruder getötet. — Selbstmord eines Täters.** Aus Münster meldet der Pressefunk: Eine folgenschwere Blutat ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag in einer Wirtschaft in der Weseler Straße. Dort wurden der Wirt Lichterbeck und sein Bruder, der Kohlenhändler Lichterbeck, von zwei übelbeleumdeten Burschen, die in der Wirtschaft skandaliert hatten und hinausgeworfen worden waren, erschossen. Der Wirt wurde durch einen Herzschuß sofort ge-